

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV)

und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren Folge 24 / Dezember 2007

Herausgeber: Marc Plessa, Sendnicher Str. 15, 56072 Koblenz – Rügenach

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der **HMV**)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und **H**istorische **M**asurische **V**ereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Allgemeines

Das Jahresende kommt mit großen Schritten und es wieder Zeit, einen kleinen Rückblick zu wagen. Manche Dinge dauern einfach etwas länger – dazu gehört neben der Datenerfassung auch das Korrekturlesen sowie die Datenaufbereitung. Daher freut es uns, dass wieder Teilprojekte zu Veröffentlichungen führen. Hierzu erfahren Sie mehr im nächsten Abschnitt.

Des weiteren muss man immer wieder einen Blick über den Tellerrand werfen und auch Kontakte pflegen. Hier möchten wir auf die Kreisgemeinschaft Gerdauen aufmerksam machen, in der eine Gruppe mit dem Akronym „GIRDAWE“ aktiv geworden ist, genealogische Daten aus dem entsprechenden Kreise systematisch zu erfassen (vgl. 3.2 für Details). Vielleicht taucht aber auch der eine oder andere Familienname aus unserem Forschungsgebiet in den Kirchenbüchern oder anderen ausgewerteten Urkunden auf.

Mit den Hinweisen zu neuer Literatur und nach unserer Ansicht interessanten Internet-Seiten, hoffen wir außerdem, Ihnen Anregungen für die nasskalte Jahreszeit mit manchen langen Abenden anbieten zu können.

Die Herausgeber

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 *Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg*

1) Mühlenlisten aus den Kreisen Neidenburg und Ortelsburg

In langer Arbeit wurden die verschiedensten Mühlenlisten, die Bestandteil der Praestationstabellen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin sind, von mehreren Mitforschern der GeAGNO ausgewertet und in Datenbanken erfasst. Hierzu gehörten insbesondere die Herren Reinhard Kayss, Martin Jend und Werner Pachollek. Aus den vorliegenden Daten stellt Werner Pachollek das Historische Einwohnerverzeichnis (HEV) Nr. 16 mit ca. 500 Seiten zusammen, zu dem Bernhard Maxin das Vorwort verfassen möchte. Der Erscheinungstermin ist derzeit noch offen. WP/BM

2) Wientzkowen

Im Staatsarchiv Allenstein wird das Buch des ehemaligen Schiedsmannes Merkisch zu Wientzkowen bei Muschaken aufbewahrt (Signatur 288/7580, Zeitraum 28.1.1908 bis 14.1.1918). Hier sind etwa 250 Protokolle mit über 500 aktenkundigen Streitfällen. Für die GeAGNO konnte Marc Plessa 90 dieser Protokolle aus dem Staatsarchiv erwerben. Reinhard Kayss übernimmt die Namen und Quellenangaben für die Neidenburger Datenbank. MP/RK

2.2 *Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg*

1) Familienbuch zum Kirchspiel Ortelsburg

Die Arbeiten an dem Historischen Einwohnerverzeichnis (HEV) Nr. 15 wurden inzwischen von Wilfred Monka und Martin Jend abgeschlossen. Anfang Dezember wurden Exemplare an ausgewählte Institutionen verschickt (Universitäts- und Landesbibliothek, Darmstadt; Herder-Institut, Marburg; Martin-Opitz-Bibliothek, Herne; Nordost-Institut, Lüneburg; Sächsisches Staatsarchiv, Leipzig; Heimatstube der Kreisgemeinschaft Ortelsburg, Herne). Von diesem HEV kann eine CD mit dem Titel „Das Kirchspiel Ortelsburg und Ortelsburg-Land – Familien und ihre Kinder im 19. Jahrhundert“ (3 Bände mit ca.

1150 Seiten) gegen einen Kostenbeitrag von 10,- € zzgl. Versandkosten bei Martin Jend, Wagnerstr. 5b, 53332 Bornheim, E-Mail: m.jend@t-online.de, erworben werden. MJ/WM

2) Kirchenbücher der kath. Pfarrgemeinde Kobulten

Nach der Beschaffung der heute noch vorhandenen Teile der Kirchenbücher der katholischen Pfarrgemeinde Kobulten begannen Martin Jend bzw. Michael Bulitta zwischenzeitlich mit den Auswertungen des Heiratsregisters 1895-1945 bzw. des Taufregisters 1894-1945. MJ/MB

3) Archivbesuch in Allenstein und in Passenheim

Ende Oktober besuchte eine kleine Gruppe aus drei Personen mit gleichen und doch unterschiedlichen Interessen das Staatsarchiv Allenstein. Das waren Christel Bartsch, die sich für die Bewohner ihres Geburtsortes Glauch im Kreis Ortelsburg interessierte, Manfred Dorsch, der weitere Details aus den Grundakten von Alt Keykuth recherchieren wollte und Marc Plessa, der sich mit Akten des Kirchspiels Passenheim und einigen weiteren Ortschaften befassen wollte. Erfolgreich waren alle drei, so dass jeder mit neuen Erkenntnissen, Daten und Kopien nach Hause fahren konnte.

Ein Besuch beim Pfarrer Tzwardzik in Passenheim ergab, dass viele Wählerlisten zu Kirchenwahlen aus den 20er Jahren noch vor Ort liegen, die neben dem Stand der wahlberechtigten Personen auch das Geburtsdatum enthalten. Ein Teil diese Wählerlisten konnte beschafft werden, doch aufgrund des umfangreichen Aktenbestandes wird noch viel Zeit vergehen, bis diese Unterlagen umfassend bearbeitet sein werden. Interessant für den Familienforscher sind neben den Wählerlisten ferner die standesamtlichen Bescheinigungen für Taufen (1878-1880, 1887, 1889-1899, 1901-1902, 1911-1914, 1940, 1942-1944), Heiraten (1892-1899, 1901-1902, 1910-1915, 1943) und Beerdigungen (1879-1880, 1883-1901, 1915-1920, 1926-1928, 1939-1943). Leider sind einige Jahrgänge nur fragmentarisch erhalten geblieben.

Die erhalten gebliebenen Schulakten geben Aufschluss über den Bau der Schulgebäude, Anstellung der Lehrer, Streitigkeiten zwischen Lehrern, Eltern und Schulaufsicht. Hier sind neben einigen Skizzen und Grundrissen der Gebäude auch Lebensläufe, Lehrproben und Anstellungen der Lehrer enthalten, so dass man umfangreiche Einblicke in die damaligen Lebensverhältnisse erhalten kann. Die Schulakten sind auch im Staatsarchiv Allenstein im Bestand der „Regierung zu Allenstein“ zu finden. Als Beispiel soll ein Lebenslauf aus der Schulakte von Michelsdorf (Archiwum Panstwowe Olstynie, Sign. 4/1565) dienen: Lebenslauf (S. 117-118)

„Ich heiße Michael Glomsda, bin geboren den 9ten September 1794 im Dorfe Rummen landrätlichen Kreise Ortelsburg. Meinen ersten Unterricht erhielt ich in der dortigen Schule, wo ich auch etwas deutsch sprechen lernte. Im 15ten Jahre meines lebens wurde ich zu Mensguth in gedachten Kreise vom damaligen dortigen Herrn Pfarrer jetzigen Superintendenten Hensel confirmirt.

Darauf bat ich meinen Vater, daß ich eine größere Schule besuchen konnte aber die häußlichen Umstände ließen dieses nicht zu. Nach meiner Confirmation ging ich noch zum Herrn Pfarrer Hensel zum Unterricht um mich im Schreiben und Rechnen, wie auch in der deutschen Sprache zu üben. Darauf gab mich mein Vater nach Königsberg um die Handlung zu erlernen. Nach beendigung meiner 6 Jahrgigen Lehr-Jahre conditionirte ich als Gehülfe 9 Jahre. Während meiner Dienst-Zeit hatte ich das Unglück bey einer unschuldigen Schlittenfahrt das Bein zu brechen, wodurch ich zu meinem Fach fast untauglich geworden bin. In meiner Krankheit kam ich in diese Gegend, wo ich geboren bin zu meinen Anverwandten, um mich nach meiner Krankheiterholen zu können. Da faßte ich aufs neue die Liebe zum Schulfache und bat dem Herrn Pfarrer Getzuhn in Mensguth: daß er mich bey der hohen Behörde als Schullehrer vorschlagen möchte, welches auch geschehen ist. Bald darauf wurde ich vom genannten Pfarrer in Rummy angestellt wo ich ein Viertel Jahr bey der Schule gewesen bin. Darauf wurde ich von dem Schullehrer Todzy in Haasenberg aufgefordert eine Adjuncten-Stelle bei ihm anzunehmen, wozu ich auch bereit war.

Dieses wurde dem Herrn Pfarrer Joswich in Kobulten gemeldet, und da die Stelle in Kobulten gerade Vacant war, so versehe ich dieselbe 4 Monate hindurch, bis sie durch den Rektor Wittkowski besetzt wurde, darauf ging ich wieder nach Haasenberg und unterrichtete die Kinder als intermittischer Adjunct daselbst 3 Jahre hindurch, wo ich noch bis jetzt von einer hohen Behörde meinen Schicksal erwarte. Kobulten, den 5ten October 1827 Glomsda“

Die Personendaten werden in die Datenbank der GeAGNO einfließen.

MD/MP

4) Chronik von Lipowitz / Lindenort, Teil 2

Im Dezember 2008 konnte M. Plessa die Arbeiten am zweiten Teil der Chronik von Lipowitz / Lindenort beenden. Dieser zweite Teil enthält die Schulchronik und die Kirchenchronik des Ortes. Weiterhin sind Photos aus privaten Besitz und andere Fundstücke zur Geschichte von Lipowitz / Lindenort aufgenommen worden. Ferner finden sich schließlich ein Personen- und Ortsregister für die gesamte

Chronik. Mit knapp 200 Seiten enthält dieses Werk wieder viele Details zum Leben in Lipowitz aber auch zum Geschehen im Kreis Ortelsburg und darüber hinaus. Erwerben kann man den zweiten Teil der Chronik zum Preis von 25,- € bei Marc Plessa. Der erste Teil kann weiterhin für 30,- € erworben werden. Als kleiner Ausschnitt aus der Chronik sei hier die Beschreibung einer masurischen Weihnachtsfeier angeführt:

„Eine masurische Weihnachtsfeier (Jutrznia) in der früheren Zeit (um 1850 – 1900).

Eine solche Weihnachtsfeier (Jutrznia) war in früheren Zeiten, als der Chronikschreiber noch zur Schule ging und auch schon früher, jedes Jahr ein großes Ereignis. Obgleich die Feier jedes Jahr in derselben Weise abgehalten wurde, so brachte jung und alt der Veranstaltung ein großes Interesse entgegen. Wir Kinder konnten uns kaum erwarten auf die Zeit, wo unser Lehrer anfang, mit uns die Gesänge, Weihnachtsgedichte und Aufführungsstücke einzuüben. Das geschah meistens an den Abenden. Jedes Kind wollte Aniołek (Engel) sein. Auch diejenigen Kinder, die beim Unterricht nicht besonders fleißig waren und dem Lehrer manche Kopfschmerzen bereiteten, zeigten jetzt einen besonders großen Lerneifer. Ein Gedicht (Sprussek) wurde, wenn es auch lang war, in kurzer Zeit auswendig gelernt. Die Darbietungen erfolgten meist in masurischer Sprache. Es traten auf: die 3 Hirten, der Pilger, Maria und Joseph, ein Engel, ein Kind ganz weiß gekleidet, dem man eine Art Engelsflügel aus Pappe mit Silber- oder Goldpapier beklebt befestigte, das ein ganz kleines Tannenbäumchen mit vielen Lichten besteckt in der Hand hielt, verkündigte den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Heilands. Die Hirten waren drei größere Knaben in ihren gewöhnlichen Kleidern, hatten eine Hirtentasche um die Schulter gehängt, in der Hand den Hirtenstab. Alle übrigen Kinder waren auch weiß gekleidet. Die Mädchen trugen weiße Kleider und auf dem Kopfe einen Blumenkranz; die Knaben zogen über ihre Kleider ein langes sauberes Hemd an. Über die Schulter trugen sie breite, buntgeblumte Bänder als sogenannte Hosenträger. Ein besonders breites und buntes Band wurde um den Leib als Gürtel befestigt. Jedes Kind hielt ein Licht in der Hand, das es während der Feier anzündete. Die Feier begann meistens schon um 3 Uhr, spätestens um 4 Uhr früh am ersten Weihnachtsfeiertag. Etwa um 7 Uhr war sie zu Ende. Besonders in den Kirchen, wo viel Raum zur Verfügung stand, konnte die Feier (Jutrznia) mannigfaltig ausgestaltet werden. In den Orten, wo nur eine Schulklasse zur Verfügung stand, war die Feier meistens durch das große Gedränge, das da entstand, sehr gestört. Jeder wollte die Engel nicht nur hören, sondern auch sehen. Das schöne Weihnachtsfest verlor für Kinder und Erwachsene den Reiz, wenn einmal die Jutrznia nicht veranstaltet wurde. Es fehlte eben etwas! –

In dieser Weise wurde die Weihnachtsfeier in Masuren bis etwa 1900 gefeiert.“

MP

2.3 Neuigkeiten aus den Kreisen Lötzen und Lyck

Ein Besuch im Staatsarchiv Lyck (Elk) lohnt sich

Anschließend an meinen letzten Bericht zur Erschließung meiner persönlichen Interessen am ehemaligen Kreis Lötzen, möchte ich hier über meine Besuche im Staatsarchiv Elk berichten. In erster Linie wird bei der Auffindung von historischen Dokumenten, Zivilstandsdaten und Kirchenunterlagen Ostpreußens im heutigen Polen, häufig zuerst das Staatsarchiv in Allenstein genannt. Weitaus interessanter für das masurische Umland, so auch meinem Interessengebiet Lötzen, sind möglicherweise die Bestände des Staatsarchivs Suwalki. Als die Mormonen (LDS) in den 70er Jahren viele der vorhandenen Unterlagen auf Zelluloid banneten, ist als Aufnahmeort oft Suwalki vermerkt worden. Heute befinden sich allerdings die überlieferten Dokumente in der Außenstelle des Staatsarchivs. Als ich 2006 und auch in diesem Jahr dieses Archiv besucht habe, konnte ich noch weitaus ausführlichere Bestände entdecken. Wenn damals ein Jahrgang fehlte, so ist dieser heute dort vorhanden. Man sollte diese Einschätzung aber nicht überbewerten. Was in den Kriegswirren vernichtet wurde, ist unwiderruflich verloren gegangen. Wer sich für diese Bestände interessiert, dem möchte ich hier einige Hinweise geben.

Ein Besuch dieses Archivs lohnt sich auf jeden Fall, wenn jemand bei seinen Nachforschungen vor riesigen Löchern steht und sonst keine weiteren Anhaltspunkte finden kann. Wer dies beabsichtigt sollte aber dennoch Zeit mitbringen. Als vorbereitende Maßnahme für einen Besuch, erachte ich als besonders wichtig, vorher die Bestände im jedermann zugänglichen Onlinesystem der polnischen Staatsarchive einzugrenzen. Dort sind im wesentlichen nach Themen geordnete und den Zeitraum betreffende Angaben gemacht. Ob diese Dokumente dann lückenlos vorliegen oder bruchstückhaft sind, kann man leider erst vor Ort feststellen. Man kann sich aber so vor Enttäuschungen schützen, oder gar eine Reise dorthin umsonst zu machen, auch wenn eine Reise nach Masuren eigentlich nie umsonst ist. Das Onlinesystem der polnischen Staatsarchive nennt sich "Sezam" und ist über deren Internetseiten www.archiwa.gov.pl zu erreichen. Man wird dort natürlich nur auf den polnischen Wortschatz treffen, aber so kompliziert ist das nicht. Die Pfiffigen können noch auf die englische

Version umschalten, welche aber nicht auf allen Unterseiten zur Verfügung steht. Das Einstiegsportal des Sezam findet man nach einigem Suchen oder direkt unter [.../sezam/sezam.php](#) Dort wählt man als erstes sein Archiv aus. Für Lyck lautet die Bezeichnung:

"Archiwum Panstwowe w Suwalkach Oddzial w Elku" Nun kann man in der Suchmaske mittels eines Suchbegriffes oder Ortsnamen nach Beständen dazu suchen.

"Nazwa zespolu/twórcy dokumentacji:" wäre die beste Stelle für den Suchbegriff. Mit **"szukaj"** startet die Suche. Die Ergebnisse werden unten aufgelistet. Weiterführende Informationen in der Ergebnisliste, z. B. über detaillierte Jahrgänge oder Inhalte, findet man rechts bei **"wiecej"**.

In den letzten Jahren ist der Nachweis vorhandener Dokumente mit sehr viel Fleiß der polnischen Behörden ausgebaut und erweitert worden. Selbstverständlich ist eine Suche auch über alle Archive möglich, die dann je nach Begriff manchmal aber seitenweise ausfällt.

Mir persönlich hat dieses System weite Türen geöffnet und mich manchmal auf tolle Ideen gebracht. Die Tatsache, zu meinen Nachforschungen dort Quellen ausfindig machen zu können, hat mich zu meiner ersten Reise nach Masuren bewogen. Das Archiv befindet sich in der Innenstadt von Elk.

Adresse: Archiwum Panstwowe w Suwalkach Oddzial w Elku, ul. Armii Krajowej 17A, 19-300 Elk

Tel: (87) 621-43-45, Fax: 621-43-45, E-Mail: elk@suwalki.ap.gov.pl

Die öffentlichen Sprechzeiten sind Mo. bis Do. von 10:00 bis 15:00 Uhr. Man sollte sich aber vorher über die gesetzlichen und kirchlichen Feiertage in Polen erkundigen, damit man nicht vor verschlossenen Türen steht. Auf einem Hinterhof gelegen, macht es eher einen unscheinbaren Eindruck. Im Innern jedoch trifft man auf eine nette Betreuung und Hilfestellung. Auch hier leidet man dennoch unter der Hürde der Kommunikation. Wer des Polnischen oder Englischen nicht mächtig ist, kann in Lyck vor einige Probleme gestellt werden. Völlig ahnungslosen Besuchern empfehle ich einen sprachkundigen Begleiter. Ich selbst hatte diesen auch nicht und behalf mir mit handschriftlich vorbereiteten Fragekärtchen. Diese hatte ich am Tage zuvor gemeinsam mit meinen polnischen Gastgebern ausgearbeitet. Ich hielt dann zum jeweiligen Thema die nächste Karte vor und es klappte irgendwie. Im wesentlichen genügt der Ort und Zeitraum, sowie die Sparte wo man etwas suchen möchte, also Standesamt, ev. / kath. Kirche, Katasteramt u. s. w.

Man bekommt dann ein Karteikästchen, in dem jedes Dokument eine eigene Karte inne hat. Hat man sich entschieden, überträgt man die Signatur und Nummer der Karte auf ein Bestellformular. Maximal fünf Dokumente werden gleichzeitig pro Besucher ausgegeben. Erst nach Rückgabe erhält man weitere. Das zeigt schon wie zeitaufwendig die Einsicht in mehrere Dokumente werden kann. Sehr beruhigend dabei ist, wie wenig doch das Archiv besucht wird und somit ein konzentriertes Arbeiten ermöglicht wird. Fotografien und Kopien darf man im Hause nicht herstellen.

Im Anschluss trägt man auf einem weiteren Formular die Seitennummern der gewünschten Ablichtungen ein. Die nette Dame wird sich dann über ihren Kopierer hermachen. Aber nur nicht zu früh freuen. Die Ablichtungen erhält man erst, wenn auch das Finanzielle beglichen wurde. Mit 16 Zloty pro einfacher Kopie, ist das Staatsarchiv in Elk mit Abstand das teuerste. Beglaubigungen und Urkunden kosten noch mehr.

Barzahlungen sind aber im Hause, nach höherer Weisung, nicht gestattet. Man sollte also ein Formular zur Bareinzahlung ausfüllen und zur nächsten Bank um die Ecke flitzen. Auch dabei ist man mir recht behilflich gewesen. Mit der gestempelten Durchschrift zurückgekehrt, erhält man auch die sehnsüchtig erwarteten Ablichtungen. Meiner Erfahrungen nach, gibt es keine klassifizierte Vorgehensweise beim Umgang mit Archivbesuchern.

Jedes Archiv, Standesamt oder Behörde legt nach eigenem Ermessen seine Leistungen und Kosten fest. Hervorheben möchte ich noch die Gemeinde Widminen im Kreis Lötzen. Dort werden Unterlagen von vier Standesämtern aufbewahrt. Auskünfte und Kopien bekommt man dort kostenfrei. Die Gemeinde Widminen hat für ihr besonderes Engagement und ihre Dienste am Bürger, die Auszeichnung "Gemeinde Fair Play" erhalten. Diese Art entgegenkommen wünscht man sich sicherlich für alle anderen Anlaufstellen in Polen, und manchmal sicherlich auch hier in Deutschland. Ich stehe mit meinen Erfahrungen im polnischen Archivwesen jedem Interessenten gern zur Verfügung. Für einige Standesämter im Kreis Lötzen und Angerburg habe ich bei meinen Besuchen die nachgewiesenen Jahrgänge aufgelistet. Die größere Menge fehlt natürlich noch. Weitere Reisen sind geplant, werden aber nicht jedes Jahr erfolgen können. Die Ergebnisse aller Recherchen sammle ich derzeit, um sie bald in Form einer Webpräsentation zu veröffentlichen. Bis dahin bleibt meine E-Mail-Kontaktadresse: familie.sawatzki@online.de

BS

3 Forschung und Zusammenarbeit

3.1 Kontakte zu Vereinen

Diesmal wurden von Michael Bulitta, neben dem schon in der Biene Nr. 23 erwähnten Artikel zu Graskau (Kr. Allenstein), folgende Artikel zur Veröffentlichung in der Reihe APG-NF (VFFOW) eingereicht:

1. Raubmord in Langenwalde und Kindesmisshandlung mit Todesfolge in Lipowitz (Kr. Ortelsburg),
2. Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschuldung im Rahmen der Osthilfe im Landkreis Allenstein (Ostpreußen) in den Jahren 1931 bis 1933.

Marc Plessa hat ferner für dieses Journal folgende drei Artikel vorbereitet:

1. Kriegsteilnehmer von Lipowitz (1933-1945: Lindenort), Kreis Ortelsburg 1914-1918,
2. Konfirmanden in Groß Schöndamerau, Kreis Ortelsburg 1821-1830,
3. Die Schultheißen und Bürgermeister der Stadt Passenheim.

Der dritte Artikel wurde auch der Kreisgemeinschaft Ortelsburg für den Heimatboten zur Verfügung gestellt. MB/MP

3.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Gerdauen

Eine stetig wachsende Anzahl von Menschen, die sich um die Herkunft und die Lebenswelt ihrer Vorfahren im ehemaligen Ostpreußen interessiert sowie die Dringlichkeit der Rettung, Ergänzung und Erfassung aller noch vorhandener Archivalien, Listen, Karteien und Dokumente für die Nachwelt hat auch die Kreisgemeinschaft Gerdauen e. V. bewegt, eine Arbeitsgruppe innerhalb der Heimatkreisgemeinschaft ins Leben zu rufen, die sich um diese wichtige Grundlagenarbeit kümmert.

Auslöser war sicherlich ein von Ilse Geimer im Herbst 1999 auf dem Hauptkreistreffen in Bad Nennendorf gehaltener leidenschaftlicher Vortrag zum Thema „Familienforschung“. Auf dem Folgetreffen im September 2001 am gleichen Ort gab es einen ersten Runden Tisch, bei dem Vorstandsmitglied Dr. Wokulat die Organisation übernahm.

Allerdings bedurfte es noch zweier weiterer Zusammenkünfte, bis im März 2003 die „**Historisch-Genalogische Forschungsgemeinschaft für den Kreis Gerdauen**“ ins Leben gerufen werden konnte. Wegen der prägnanteren Aussagekraft entschieden wir uns für den Kurznamen „**GIRDAWE**“ nach dem ersten prussischen Fürsten, dessen Wallburg in unmittelbarer Nähe der Stadt Gerdauen lag und der sich zum Christentum bekehren ließ. Girdawe ist die mittelhochdeutsche Schreibweise für das gesprochene Wort „Girdaue“.

Mittlerweile besteht die Familienforschung „GIRDAWE“ nun schon viereinhalb Jahre und befindet sich seit ihrer Gründung stetig auf Erfolgskurs. Inzwischen sind mehr als 120 000 Datensätze erfasst worden. Dieses großartige Ergebnis ist allerdings nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz aller GIRDAWE-Mitglieder!

Aus dem Gründungsjahr unserer Arbeitsgemeinschaft sind leider nicht mehr alle dabei, aber wir haben neue Mitarbeiter für unsere wichtige Forschungsarbeit gewinnen können. Momentan hat unsere Forschungsgruppe 7 aktive Mitglieder.

Die Mitarbeiter, die noch nicht so lange dabei sind, möchte ich mit ihrer Tätigkeit kurz vorstellen:

Wolfgang Gay hat sich zum Ziel gesetzt, die Kirchenbücher von Groß Schönau und Lindenau zu erfassen. Dabei arbeitet er sehr erfolgreich und mit viel Freude an der umfangreichen Aufgabe. Insgesamt liegen ihm 6 Filme über Taufen, Trauungen und Sterbeeinträge vor. Bearbeitet werden zur Zeit die Taufeinträge von 1727 bis 1874, dies sind insgesamt 3 Kirchenbücher aus den Zeiträumen 1727 bis 1833, 1834 bis 1869 und 1870 bis 1874. Datentechnisch erfasst wurde hiervon bereits der Zeitraum 1840 bis 1874, dies sind über 300 Seiten mit mehr als 2100 Taufen. Fernziel ist hier die Generierung eines Ortsfamilienbuches aus den Kirchenbüchern von Groß Schönau und Lindenau.

Herbert Rothenberger zeichnet die vorliegenden Dokumente von Klein Gnie auf und kümmert sich zusätzlich um die Aufnahme der gesamten Personendaten aus unseren Heimatbriefen.

Konrad Pahlke ist mit der Erfassung von „Sonderdokumenten“ befasst. Dazu gehören u.a. Adressbücher, Vertriebenenregister usw. Zur Zeit wertet er die „Wirtschaftsauskunft Ost“ des Jahres 1947 aus.

Bereits abgeschlossen ist die komplette personenbezogene Datenerfassung der gesamten Heimatriefe der Heimatkreisgemeinschaft Gerdauen aus den Zeiträumen 1947 bis 1950 und 1988 bis heute (40.000). Des Weiteren haben wir die Gemeindeseelenlisten aus dem Kreisgebiet aufgenommen (32.000), abgerundet durch Daten aus dem Vertriebenenverzeichnis, Adressen aus der PAZ und der Zivilverschollenenliste (4.500).

Wir haben im Laufe der Jahre unseren Bestand der Lesegeräte auf drei erhöhen können, sodass unsere aktiven Mitglieder „materialschonend“ mit den Mikrofilmen arbeiten können. Der Kauf dieser Geräte war erforderlich, da bei den vorgesehenen umgebauten Mikrofiche- Lesegeräten, die es sehr kostengünstig auf dem Gebrauchtmart gibt, leider die Gefahr der Beschädigung der Mikrofilme besteht.

Ein einsatzfähiges Gerät kostet über € 1000, das ist natürlich eine große Investition für unsere Heimatkreisgemeinschaft, die aber unerlässlich ist, wenn wir dem uns selbst gesteckten Ziel gerecht werden wollen, alle noch vorhandenen Dokumente zu erhalten und allen an Geschichte und Kultur unseres Heimatkreises Interessierten verfügbar zu machen.

Vielleicht gibt es in unserem großen Freundeskreis jemanden, der GIRDAWE für die Forschungsarbeit ein Lesegerät preiswert (oder sogar kostenlos?) zur Verfügung stellen kann.

Auch weitere fleißige Helfer/innen werden dringend gebraucht! Interessenten sollten über einfache PC-Erfahrung mit dem Tabellenprogramm Excel verfügen, außerdem sollte die Möglichkeit zur Aufstellung eines Lesegerätes gegeben sein. Bitte wenden Sie sich an den Unterzeichner, wenn Sie durch diesen Artikel Interesse an der Arbeit von GIRDAWE bekommen haben und mitwirken wollen.

Heimatkreisgemeinschaft Gerdauen e.V.

Leiter Familienforschung, Dietmar Hoffmann, Peiner Weg 23, Tel. 04101-22 353

E-Mail: dietmar.hoffmann@t-online.de

4 Aktuelles und Interessantes aus den Medien

4.1 Masuren im Internet

Christoph Hartknoch (Suchmaschinen für alte Archivalien und Schriften)

Alle Bibliotheken, die Schriften des bekannten Passenheimer Historikers Christoph Hartknoch besitzen findet man unter der Adresse www.vd17.de. Hier sind eine Unmenge Handschriften des 17. Jahrhunderts verzeichnet. Die Datenbank enthält zurzeit 246.680 Titel mit 457.750 Nachweisen, wobei Schlüsselseiten digitalisiert zur Verfügung stehen. Eine ähnliche Ausarbeitung existiert auch für das 16. Jahrhundert auf der Seite www.vd16.de. Auf der Internet-Seite www.clio-online.de, dem Fachportal für Geschichtswissenschaften, ist eine Metasuche möglich, bei der man verschiedene Archive, Bibliotheken u. s. w. nach Begriffen wie z. B. Ortschaften durchsuchen kann, was interessante Suchmöglichkeiten nach Persönlichkeiten und Regionen eröffnet. MP

4.2 Bücher in Kleinstauflage

1) „Leynau - Eine lange Anreise“

Neben vielen Büchern, die im Selbstverlag erscheinen, sind auch sogenannte „Books on Demand“ oder deutsch „Bücher auf Nachfrage“ inzwischen sehr verbreitet. Hierzu gehört vom Autor Hartmut-Hans Schmidt das Buch „Leynau - Eine lange Anreise“ (ISBN 3-86516-048-4). Dieses Buch wurde von meinbu.ch angeboten, doch scheint der Verlag nicht mehr zu existieren.

Da man einige Seiten bei books.google.com einsehen kann, soll hier kurz die Buchbeschreibung wiedergegeben werden: „Der 1940 in Essen geborene H.-H. Schmidt begleitete im Sommer 2001 seine Schwiegermutter auf einer Reise nach Leynau (Linowo) in Masuren. Es war ein Ausflug in die Vergangenheit, der unfreiwillig in einen Konflikt mit seinem vermeintlich politisch korrekten Geschichtsbild geriet. Der Autor erfuhr durch die Begegnung mit den aktuellen Gegebenheiten, wie die unmittelbare sinnliche Wahrnehmung der Zeitzeugnisse sein bisheriges Geschichtsbild veränderte. Ein intensiv erlebter Wandlungsprozess, bei dem Geschichtsauffassung auch zur Ansichtssache wurde.“

2) „Einmal Weinen ist genug – Gründung und Entwurzelung einer Familie“

Neu erschienen ist ein Buch von Dieter Packheiser, in dem dieser das Leben im Dorf Paterschobensee im Kreis Ortelsburg beschreibt. Der Autor schildert zuerst das beschauliche Leben seiner Mutter in diesem ostpreußischen Dörfchen. Nach der Heirat zieht die Mutter mit ihrem Gatten zunächst nach Königsberg, bis sie im Krieg mit ihren Kindern wieder nach Paterschobensee zu ihrer Mutter zurückkehrt. Die Flucht wird aus der persönlichen Sicht des Autors als 7jähriger geschildert, so dass dieses Buch eine ungewöhnliche Darstellung der Flucht liefert, die Ängste und Nöte der Kinder in dieser Zeit möglicherweise authentischer darstellt als manche Verfilmung. (ISBN 3-8334-2947-X, Verlag Books on Demand, Norderstätt) MP

Namenskürzel: Michael Bulitta (MB), Manfred Dorsch (MD), Martin Jend (MJ), Reinhard Kayss (RK), Wilfred Monka (WM), Werner Pacholleck (WP), Marc Patrik Plessa (MP), Bernd Sawatzki (BS)